

KULTUR: Theaterpreis wird am 22. März 2014 im Bensheimer Parktheater verliehen / Für Darstellung des „Judas“ / Förderpreis Regie an Daniela Löffner

Eysoldt-Preis 2013 geht an Steven Scharf

BENSHEIM. "Um diesen Schauspieler wird man in den nächsten Jahren nicht herumkommen." Mit dieser Feststellung leitet der Juryvorsitzende Frank Baumbauer in der Kuratoriumssitzung der Ringelbandstiftung die Entscheidung für den Eysoldtpreis 2013 ein. Der Münchner Kammerspieler Steven Scharf wird am 22. März im Parktheater den Gertrud-Eysoldt-Ring erhalten und damit für seine herausragende Darstellung als "Judas" in dem gleichnamigen Einpersonenstück von Lot Vekemann an den Münchner Kammerspielen ausgezeichnet.

"Scherfs bestechende Qualität in dieser Rolle ist seine unmittelbare Präsenz und seine gewinnende Eindringlichkeit, mit einfachsten Worten, authentisch und glaubwürdig, diesen von allen gehassten Judas als Menschen darzustellen, der mit dem Judaskuss einen doch wohl verzeihbaren Fehler begangen hat", heißt es in der Begründung der Jury.

In einem furiosen Monolog des Verräters Judas, nackt und mit dem Rücken zum Publikum, versuche Scherf in einer "selbstinszenierten Show" das Verständnis für seine Tat zu erlangen.

Dass der 1975 in Thüringen geborene Schauspieler mit seiner Rolle als "Judas", aber auch in Jelineks "Die Strasse. Die Stadt. Der Überfall" und in einer Adaption von Houellebecqs "Plattform" in diesem Jahr herausragende Leistungen gezeigt hat, bestätigt auch die Kritikerumfrage des Jahres 2013, die ihn zum Schauspieler des Jahres gewählt hat.

Davon hatte sich die Jury nicht beeinflussen lassen. Vielmehr erkannte auch sie die besondere schauspielerische Präsenz von Steven Scharf in dieser Theater-Saison.

Leistung, nicht Bekanntheit zählt

Hermann Beil, Präsident der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste, begrüßte die Entscheidung, die zeige, dass ganz im Sinne von Gertrud Eysoldt die künstlerische Leistung und nicht der Bekanntheitsgrad eines Schauspielers im Vordergrund stehe. Zu Beginn der Kuratoriumssitzung im Sitzungssaal des Bensheimer Rathauses hatte Beil noch die Grüße der Eysoldt-Preisträgerin des vergangenen Jahres, Contanze Becker, übermittelt. Sie habe in Berlin den Deutschen Theaterpreis "Der Faust" als beste Schauspielerin erhalten. Dass damit ihre Rolle als "Medea" gewürdigt wurde, sei auch Zeichen dafür, wie richtig die Entscheidung der Eysoldtpreis-Jury war.

Die Verleihung des Eysoldt-Preises 2013 ist am 22. März 2014 (Samstag) im Parktheater Bensheim.

Damit verbunden ist auch die Vergabe eines Förderpreises für junge Regisseure. Den Kurt Hübner-Regiepreis 2013 wird Daniela Löffner für ihre Inszenierungen "Der Sturm" am Staatstheater Braunschweig und "Kinder der Sonne" am Schauspielhaus Zürich erhalten.

Wie Juror Klaus Völker ausführte, stehe die 32-jährige Regisseurin, die keine Regieschule besucht habe sondern als Assistentin angefangen habe, nicht unter dem Zwang, Theater neu erfinden zu müssen. Ihre Radikalität beschränke sich auf die Lust, Stücken eine szenische Form zu geben und Schauspieler optimal ins Spiel zu bringen.

Daniela Löffner hat ihre Theaterlaufbahn am Theater ihrer Heimatstadt Freiburg und in Düsseldorf bei Jürgen Gosch als Regieassistentin begonnen. Es folgten erste Regieaufgaben am Düsseldorfer Schauspielhaus und am Schauspielhaus Zürich. Seit 2011 ist sie Hausregisseurin am Staatstheater Braunschweig, inszeniert aber auch in Zürich, am Münchner Residenztheater und am Deutschen Theater in Berlin. *psp*

© Bergsträßer Anzeiger, Freitag, 20.12.2013